

NACHRICHTEN

Bühne frei

RUBIGEN • Vielfalt heisst die Maxime zur jüngsten Veranstaltungsreihe der Mühle Hunziken: Am 1. Rubiger Kleinkunstsonntag, am 15. September, 20 Uhr, erhalten Esther Hasler (Klavierkabarett), Ernst Burren (Mundartautor), Stellamar (musikalische Italianità), Mischa Wyss (Liedermacher), Daniel Hildebrand (Beatbox- und Mundharmonika-Tausendsassa) und Marco Gurtner (Poetry Slam Schweizermeister 2019) eine «carte blanche». Alle haben 15 Minuten freie Bühne.

www.muehlehunziken.ch

Farben verstehen

HILTERFINGEN • Farbgestalterin Sarana Krebs vermittelt am 13. September, 14 bis 18 Uhr, im Kulturpavillon Hünegg Wissen und Hintergründe über die Farben. Kurs teilnehmende erhalten die Möglichkeit, Farben praktisch anzuwenden und eigene Farbtöne zu finden. Das Angebot richtet sich an Personen, die sich mit der Gestaltung eines Raumes oder eines Objektes beschäftigen, jedoch auch an Menschen mit Interesse und Neugierde.

www.kultur-huenegg.ch

«Teatro sacro»

GROSSHÖCHSTETTEN • Der Kammerchor Konolfingen, Sopranistin Natalie Eichenberger und ein Barockensemble mit historischen Instrumenten lassen am 15. September, 17 Uhr, unter der Leitung von Mona Spätele in der Kirche barocke Kirchenmusik – Motetten und Kantaten – aus Neapel und Venedig erklingen.

20

VERANSTALTUNGEN

«Unsere Singenden erkennt man an der Handschrift»

THUN • Der Gemischte Chor Thun tritt unter dem Motto «einzigartig – andersartig – mundartig» mit Liedern im Schweizer Dialekt zweimal in der Reformierten Kirche Allmendingen auf.

Dirigentin und Chorleiterin Christine Lüthi-Küng ist kein unbeschriebenes Notenblatt. Genauso wenig wie der Gemischte Chor Thun. So steht er für musikalische Vielfalt und spannende Chorprojekte. Dazu gehört die Aufführung des «Thuner Hirtenspiels», eine Adaption des «Oberuferer Christnachtspiels», das von Lüthi-Küng ins Berndeutsche übertragen und für vierstimmigen Chor angepasst wurde.

Einzigartig

Nun brennen die Chorleiterin und «ihr» Chor für das neue Projekt «Einzigartig, andersartig, mundartig», das ganz in Schweizer Dialekt daherkommt. Kein Musikstil sei vor dem stets a cappella singenden Gemischten Chor sicher, schmuzzelt die Leiterin. «Das Repertoire reicht von Stücken aus dem Bereich der klassischen Musik bis zu brandaktuellen Popsongs. Auch die traditionelle Volksmusik und der Jodelgesang werden gepflegt.» Sie achte sehr auf eine stete stimmtechnische Verbesserung aller Chormitglieder, betont die erfahrene Sängerin. «Stimm- bildung zu Beginn und während jeder Chorprobe, zudem periodischer Gesangsunterricht in kleinen Gruppen gehören zum Choralltag.» Besonders sei jedoch, dass auch der traditionelle Jodelgesang geübt und erlernt werde. «Musik ist im Wandel, bleibt niemals stehen.» Deshalb führe der Gemischte Chor Thun auch zeitgenössische Lieder aus den Charts des Schweizer Pops auf. «Oft sind die Stücke so neu, dass ich sie speziell für den vierstimmig singenden Chor arrangieren muss, weil es noch keine entsprechende Bearbeitung gibt.» Einzigartig sei auch das Augenzwinkern, wenn die Singenden Michael Jacksons «Earth-Song» ins Berndeut-



Chorleiterin und Dirigentin Christine Lüthi-Küng bei den offenen Proben des Gemischten Chors Thun. zvg

sche übertragen und ihn nun als «Köbusohns Wältgang» präsentierten.

Andersartig

Wohl würden die Zuhörenden auch

traditionelle Lieder vernehmen, aber eben andersartig. «Neue Sätze, fröhliche Interpretationen und frische, ehrliche Freude an den Stücken putzen flink die alten Spinnweben von den schönen

Der Gemischte Chor Thun

Der Chor besteht seit 2002 und entstand aus der Fusion der beiden Thuner Chöre «Gemischter Chor Allmendingen» und «Gemischter Chor Lerchenfeld». Christine Lüthi-Küng, wohnhaft in Merligen und der Lenk, ist seit November 2011 die Chorleiterin. Der Chor ist Mitglied der Chorvereinigung Berner Oberland CVBO sowie des Berner Kantonalgesangsverbands BKGv. **slb**

Liedern und lassen sie in frischer Jugend aufblühen», so die Chorleiterin.

Mundartig

«Wir haben hierzulande so einzigartige Sängerinnen und Sänger, die jeweils ihren eigenen Stil pflegen», da finde man nichts von Einheitsbrei, wie er in anderen Ländern daherkomme. «Die Künstlerinnen und Künstler sind an ihrer jeweiligen musikalischen Handschrift zu erkennen.» Sie denke an Gölä, Span, Gotthard, George und andere. Sie selbst übersetze diese Lieder dann ins Berndeutsche und schaue, dass die Texte sinnig in die Strophen passten. «Unser Schweizerdeutsch ist wunderschön», schwärmt sie. So gebe es für Weinen die Ausdrücke Gränne, Briegge, Flenne und viele mehr. «Auch durch diesen Sprachreichtum werden die Konzerte zu einem Erlebnis der lebendigen Schweizer Musikszene.» **Sonja L. Bauer**

Allmendingen, reformierte Kirche: Samstag, 7. September, 19.30 Uhr und Sonntag, 8. September, 17 Uhr. Niederscherli, Kirchengemeindehaus: Sonntag, 15. September, 17 Uhr.

Version, die es in der Schweiz sonst nirgends gibt

THUN • In der Stadt der Kleinkunst werden am 13. September 1500 Schülerinnen und Schüler in Kontakt mit Künstlerinnen und Künstlern aus der Kleinkunst treten dürfen.

Den «Schweizerischen Tag der Kleinkunst» gibt es seit bald 20 Jahren. An vielen Orten in der Schweiz wurde und wird die Kleinkunst gefeiert, aber die Thuner Version bleibt einmalig. Im Vormittagsprogramm werden acht Spielorte in der Stadt bespielt. Drei Mal, um 9, 10 und 11 Uhr, treten die einzelnen Formationen zu einer 30-minütigen Show an. 1500 Schulkinder aus dem Einzugsgebiet der Stadt kommen so in Kontakt mit Künstlerinnen und Künstlern.

Das OK um alt Stapi Hansueli von Allmen und Programmchef Bruno Friedli hat für jede Stufe passende Veranstaltungen organisiert: Für die Unterstufe bieten sich das hinreissende Fusstheater von Anne Klinge an oder die Theatergruppe Doktor Eisenbarth und das Theater Blitz. Die übrigen Darbietungen sind eher für die Mittel- und Oberstufe gedacht.

Grosse Namen für einen guten Zweck

Alex Porter, Nina Dimitri, Silvana Gargiulo und andere sind eigentlich zu grosse Nummern für einen Kleinkunsttag. Und wenn sie sich alle bereiterklären, mitzumachen, verzichten sie auf die übliche Gage und tun es aus Freude.

Für einen einzigen Tag acht Bühnen zu bespielen, wäre für das OK finanziell nicht zu stemmen. Gute, treue Sponsoren mit einem Herz für den guten Zweck sowie das Entgegenkommen der Auftretenden sind die Voraussetzungen, dass der Kleinkunsttag überhaupt durchzuführen ist. So wird es möglich, dass die Kinder pro Block nur den kleinen Beitrag von drei Franken zahlen. Dazu kommen die unbezahlten Arbeitsstunden der Vereinsmitglieder. Allein das Puzzle,



Duo Luna-Tic, das sind Judith Bach (l.) und Stéfanie Lang. Nicht fehlen darf in ihren Nummern das Klavier. zvg

möglichst vielen Klassen möglichst alle Wünsche zu ermöglichen, erfordert viele Stunden Knobelarbeit.

Überall, wo am Vormittag an den acht Orten gespielt wird, sind Passantinnen und Passanten willkommen. Statt eines fixen Beitrags können sie das Projekt mit einer Kollekte unterstützen.

Der Abend ist für die Erwachsenen: An zwei Spielstätten – in der Alten Oele sowie im Freienhof – gibt es ein Parallelprogramm. Anne Klinge spielt in einer Brau- vourleistung von Körperbeherrschung

Liebesdramen mit den Füßen und den Händen. Andreas Schärer und Lucas Niggli spielen mit den archaischsten Instrumenten überhaupt: Mit Stimme und Trommel. Musikalische Biographien gibt es von Schönholzer und Rüdüsüli, Klavierkabarett mit dem Duo Luna-Tic, Sinnliches und Magisches bei Alex Porter und das Clowneske wird brillant abgedeckt durch die wundervollen beiden Nina Dimitri und Silvana Gargiulo. **sl/pd**

www.kleinkunsttag-thun.ch

Taktik und Geschicklichkeit sind gefragt

FAHRNI • Am 14. September stürzen sich wagemutige Rennfahrerinnen und -fahrer den «Chiuchestutz» hinunter.

Es wird ein Spektakel, das seinesgleichen sucht: das Bürostuhlrennen der Jungschar Viva. Die Jungscharler haben die Strecke ausführlich getestet und dokumentiert. «Es ist ungefährlich», versichern die Testfahrer Fabian Beutler und Nicola Sönnichsen. «Die Räder der Bürostühle drehen sich nicht so schnell, vielmehr ist Taktik und Geschicklichkeit gefragt.» Ausserdem gilt eine Helmpflicht und den Teilnehmenden wird empfohlen, Protektoren zu tragen. Die Bürostühle werden zur Verfügung gestellt, für das Outfit und die Versicherung sind die Fahrerinnen und Fahrer selber verantwortlich.

Teilnehmen dürfen Jugendliche ab 10 Jahren, und es sind 32 Startplätze zu vergeben. Zwischen den Rennläufen gibt es ein freies Fahren für alle. Dabei werden

die originellsten, schrillsten, schönsten und coolsten Fahrerinnen und Fahrer und ihre Gefährte mit einem Publikumspreis ausgezeichnet. Viele weitere Attraktionen sollen möglichst viele Zuschauer anlocken. Diese können die Show von der Seitenlinie aus betrachten und ihre Favoritinnen und Favoriten anfeuern. Für die Jüngeren steht das Modellspielfeld 32 bereit. Hier dürfen sie nach Herzenslust mit ferngesteuerten Traktoren pflügen oder Ballen pressen.

Wie bei jedem Jungscharfest ist für umfangreiche Verpflegung gesorgt. Nach dem grossen Finale gibt es eine noch grössere Siegerehrung mit abschliessendem Jungschargottesdienst mit Special Guest. **sl/pd**

www.buerostuhlrennen-viva.ch



Nicola Sönnichsen (l.) und Fabian Beutler testen die Rennstrecke. zvg